

Handreichung für Studienanfänger der Klassischen Philologie (Stand: Oktober 2019)

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

mit dem Ziel, Ihnen den Einstieg in das Studium der Klassischen Philologie an der Universität Würzburg zu erleichtern und im Weiteren für ein erfolgreiches Studieren Hilfestellung zu geben, haben wir die folgenden wichtigen Informationen und Ratschläge zusammengestellt.

I. Grundsätzliche Bemerkungen zum Studium der alten Sprachen

Erste Informationen über das Studium und Wissenschaftsgebiet der klassischen Philologie: https://www.uni-wuerzburg.de/fuer/studierende/angebot/faecher/klassische_philologie/.

1. Unterschied zwischen Schulunterricht und Studium

Das wissenschaftliche Studium eines Faches unterscheidet sich in vielen Punkten vom Lernen in der Schule. Während Ihnen in der Schule nach einem festen Lehr- und Stundenplan bis in Einzelheiten genau vorgeschrieben wurde, was Sie zu lernen und zu tun hatten, müssen Sie Ihr Studium nun zum großen Teil selbst organisieren, Wissensgebiete selbst erarbeiten. Der Studienverlaufsplan des Faches ist kein Stundenplan. Er versteht sich als der Rahmen von Pflichtveranstaltungen (bzw. Modulen), mit deren erfolgreichem Besuch Sie die notwendigen ECTS-Punkte und Voraussetzungen zu Prüfungszulassungen erlangen. In Vorlesungen, Seminaren und Übungen wird Ihnen vermittelt, wie man grundsätzlich mit Texten umgeht. Darüber hinaus müssen Sie eigenverantwortlich für jedes Semester Ihren Stundenplan erstellen und je nach Bedarf und Interesse durch Lehrveranstaltungen modifizieren und erweitern (s. III.1.) Dazu kommt das individuell organisierte Selbststudium (siehe I.2) insbesondere in der vorlesungsfreien Zeit („Semesterferien“).

In den ca. fünf Jahren Ihres Studiums an der Universität werden Sie sich unmöglich das gesamte Wissen Ihres Faches aneignen können. Studium bedeutet exemplarisches Lernen und Erwerb der wissenschaftlichen Methoden, mit denen Sie dann wissenschaftliche Fragestellungen selbständig bearbeiten können.

2. Selbststudium

Das individuell organisierte Selbststudium ist ein wichtiger Bestandteil Ihres Studiums insgesamt. Dabei ist ein hohes Maß an Eigenmotivation gefordert, die nur über ein besonders ausgeprägtes Interesse an Literatur und Sprache allgemein sowie den Gegenständen des Faches im Besonderen entstehen kann. Essenziell wichtig ist die stetige, intensive Beschäftigung mit Originalliteratur durch eigenständiges Übersetzen von Textauszügen wichtiger Werke und Autoren oder von ganzen Werken (Hinweise dazu finden Sie in Anlage 4 und 5). Zweisprachige Ausgaben können dabei, vor allem am Anfang, hilfreich sein. Das Wichtigste ist die Kontinuität (Prinzip „Kein Tag ohne eine Seite“); versuchen Sie von Anfang an täglich (auch und gerade in der vorlesungsfreien Zeit) einige Zeilen lateinischen bzw. griechischen Text zu lesen. Auf diese Weise prägen sich Wortschatz und Grammatik leichter

ein, und Sie werden feststellen, dass Ihr Lesetempo kontinuierlich steigt (siehe auch Anlagen 4 bzw. 5 Einleitung).

Auch das Übersetzen in die Fremdsprache bedarf stetiger Übung über das hinaus, was in den entsprechenden Veranstaltungen geleistet werden kann. Die Beherrschung der Sprache ist die Grundvoraussetzung dafür, sich überhaupt ernsthaft mit den Texten auseinandersetzen zu können. Deshalb nimmt der Sprachunterricht in Ihrem Studium einen großen Raum ein. Insbesondere die konsequente Erweiterung des passiven und aktiven Wortschatzes ist ein wichtiger Bestandteil des individuellen Selbststudiums. Daneben sollte die Lektüre einer Literaturgeschichte treten und ein solides Grundwissen über antike Geschichte, Kultur und Mythologie aufgebaut werden (Literaturtipps in Anlage 2 und 3).

Wir empfehlen die Bildung von kleinen Arbeitsgemeinschaften zum gegenseitigen Austausch und zur Motivation.

3. Lehramtsstudium

Auch das Lehramtsstudium ist in vollem Umfang wissenschaftliches Studium, das durch erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Fragestellungen ergänzt wird. Orientieren Sie sich bei den Inhalten Ihres Fachstudiums also nicht nur an den im schulischen Lehrplan vorgeschlagenen Autoren.

Die Beherrschung des Faches ist neben einem pädagogischen Talent Grundlage für das Unterrichten in der Schule. Nur wer selbst begeistert ist, kann andere begeistern.

4. Nebenstudium

Sie werden im Laufe Ihres Studiums neue Freundschaften schließen, die mitunter ein ganzes Leben halten. Nutzen Sie mit Ihren Freunden alle Möglichkeiten, die Würzburg bietet. Das Theaterprogramm ist reichhaltig, der Wein süffig, die Kneipendichte hoch, die Veranstaltungsangebote vielzählig, die Ausflugsziele in die Umgebung attraktiv. Nehmen Sie besonders auch die von der studentischen Fachschaftsinitiative organisierten Veranstaltungen wahr, um mit Kommilitonen und Dozenten in einen fachlichen und privaten Dialog zu kommen, und besuchen Sie möglichst oft die Gastvorträge, die u.a. vom Würzburger altertumswissenschaftlichen Zentrum angeboten werden.

II. Lehrveranstaltungen

Näheres über Anmeldung zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen, über Vorlesungsverzeichnis und Module siehe unter III. (Studienorganisation).

1. Vorlesungen

a) Charakterisierung und Inhalte

Vorlesungen sind lehrerzentrierte Vorträge, die wöchentlich über das ganze Semester hinweg stattfinden und ein ausgewähltes literatur- oder sprachwissenschaftliches Thema behandeln (Autor, Literaturgattung, Literaturepoche etc.) unter Einbeziehung neuer wissenschaftlicher Forschungsergebnisse. Ob Nachfragen oder Diskussionen zugelassen sind, ist

dozentenabhängig. Vorlesungen sind Veranstaltungen für Studierende aller Semester gemeinsam. Vorlesungen eignen sich oft gut dazu, über bestimmte Bereiche der Wissenschaft – etwa Literaturgeschichte, Kulturgeschichte, allgemeine Geschichte, Mythologie – einen Überblick zu erhalten.

b) Arbeitsweise

Die Studierenden hören zu und schreiben die wichtigsten Inhalte mit. Dozentenabhängig ist wiederum, ob ein mehr oder weniger ausführliches Skript zugänglich gemacht wird oder zusammenfassende Arbeitsblätter ausgehändigt werden. Mitunter wird die Aufgabe gestellt, bestimmte Textpassagen inhaltlich und sprachlich vorzubereiten.

c) Literatur

Der Dozent gibt Hinweise, in der Regel in Form einer speziell für die Vorlesung zusammengestellten Literaturliste.

2. Seminare

a) Charakterisierung und Inhalte

Ein Seminar dient der wissenschaftlichen Erarbeitung und Vertiefung eines Autors, eines literarischen Werkes, eines übergreifenden Themas mit den wissenschaftlichen Methoden der klassischen Philologie. Es zeichnet sich aus durch starke Interaktivität von Dozent und Seminarteilnehmern. Es wird in Proseminare (1.-4. Semester) und Hauptseminare (ab 5. Semester) unterschieden.

b) Arbeitsweise

In Seminaren sind die Studierenden unter Anleitung des Dozenten vorwiegend selbst tätig, indem sie Referate halten, Diskussionen führen und schriftliche Seminararbeiten anfertigen. Sie sollen dabei den Nachweis führen, dass sie fähig sind, wissenschaftlich zu arbeiten.

Teilnehmer eines Seminars sind angehalten, sich schon vor Beginn in die entsprechenden Texte einzuarbeiten, also beispielsweise bei einem Seminar „Platon, *Phaidon*“ oder „Cicero, *de finibus*“ das Werk zum Teil oder sogar ganz zu übersetzen, zumindest in einer Übersetzung ganz zu lesen.

Die Arbeit mit einer wissenschaftlichen Textausgabe ist obligatorisch. Zweisprachige Ausgaben können zur häuslichen Vorbereitung zusätzlich benutzt werden. Seminare sind keine Übersetzungsübungen (siehe unten Nr. 3); der Dozent wird von Ihnen in der Regel erwarten, dass Sie zur Vorbereitung der Sitzungen auch größere Textpartien intensiv (ggf. in Übersetzung) lesen.

c) Literatur

In der Regel stellt der Dozent eine Literaturliste mit den wichtigsten Veröffentlichungen über das Thema zur Verfügung. Zur Erarbeitung von Referaten und Seminararbeiten ist eine zusätzliche eigene Literaturrecherche unumgänglich.

3. Übersetzungsübungen und Lektüren

a) Charakterisierung und Inhalte

In Übersetzungs- und Lektüreübungen werden literarische Werke bzw. Teile daraus in gemeinsamer Arbeit inhaltlich erschlossen, sprachlich analysiert und ins Deutsche übertragen. Sie dienen zum Aufbau von Sprachkompetenz und zur Einübung zielsprachenorientierten Übersetzens und wesentlicher Übersetzungsmethoden.

Es wird hinsichtlich des Niveaus unterschieden in Unterstufen- und Mittelstufenlektüren. Die Übersetzungsübungen der Oberstufe dienen zur unmittelbaren Vorbereitung auf die Staatsexamensklausur.

b) Arbeitsweise

Gemeinsam mit und unter Anleitung und Kommentierung des Dozenten übertragen die Studierenden in Hausaufgaben präparierte oder neue Texte ins Deutsche. Dabei wird der Sinngehalt des Textes geklärt, seine syntaktische Struktur erfasst und gegebenenfalls Übersetzungsvarianten gesucht und erörtert, besonders wenn es gilt, polyseme Wörter kontextbezogen zu übersetzen. Auch die Stileigenheit des jeweiligen Autors wird besprochen. Während des Unterrichts ist die Verwendung zweisprachiger Textausgaben unerwünscht. Zur häuslichen Vorbereitung finden sie gleichwohl ihren Platz.

c) Literatur

Texte:

In der Regel wird vom Dozenten eine Textausgabe vorgeschlagen und es werden weitere Hinweise zur eventuellen Benutzung eines Kommentars oder einer Übersetzung gegeben (s. III.2.)

Lernwortkunden:

J. Lindauer, Lateinische Wortkunde (Bildung, Bestand und Weiterleben des lateinischen Grundwortschatzes), Bamberg 1978.

R. Vischer, Lateinische Wortkunde, Stuttgart 1977.

H. Bengl, Griechische Wortkunde, München ²1958.

Th. Meyer und H. Steinthal, Grund- und Aufbauwortschatz Griechisch, Leipzig 1993.

M. Stehle, Griechische Wortkunde (bearbeitet von H. Zimmermann), Stuttgart 1958.

4. Grammatik und Stilübungen

a) Charakterisierung und Inhalte

Das Übersetzen vom Deutschen in die Fremdsprache ist ein wichtiger Bestandteil zum Aufbau einer sicheren Sprachbeherrschung. Machen Sie sich klar, dass Ihre dafür in der Schule erworbenen Kenntnisse nur rudimentär sind und Sie grundsätzlich von neuem beginnen müssen. Das Erlernen der Formenlehre und Syntax ist Fleißarbeit und mit viel Übung verbunden. Wir raten Ihnen dringend, in jedem Semester eine Veranstaltung in diesem Bereich zu belegen und regelmäßig und ernsthaft daran teilzunehmen. Zunächst werden Sie in

Stilübungen A (Gr) bzw. Grammatik (L) mit den Regeln der Grammatik vertraut gemacht und übersetzen vorwiegend Einzelsätze ins Griechische/Lateinische, in Stilübungen B (Gr) bzw. Unterstufe (L) übersetzen Sie leichte deutsche Texte mit kulturellem Hintergrund der Antike in die Fremdsprache, in Stilübungen C (Gr) bzw. Mittelstufe (L) leichte deutsche Übersetzungen eines griechischen/lateinischen Originaltextes (sog. Retroversionen), in Stilübungen zur Examensvorbereitung (Gr) bzw. Oberstufe (L) mittelschwere bis schwere Retroversionen auf Staatsexamensniveau.

b) Arbeitsweise

Unter Anleitung des Dozenten werden deutsche Sätze und Texte ins Griechische/Lateinische übersetzt. Übersetzungen werden wöchentlich in Hausaufgaben angefertigt, vom Dozenten korrigiert und in der Veranstaltung genau besprochen. Dadurch werden im Laufe der Zeit alle Regeln der griechischen/lateinischen Morphologie und Syntax behandelt, gelernt und eingeübt sowie ein solider aktiver Grundwortschatz aufgebaut.

c) Literatur

Griechisch:

E. Bornemann, E. Risch, Griechische Grammatik, Frankfurt ²1978 u.ö.

H. Görgemanns, M. Baumbach, H. Köhler, Griechische Stilübungen, Bd. 1: Formenlehre und Kasussyntax, Heidelberg 2004; Bd. 2: Übungsbuch zur Verbalsyntax und Satzlehre, Heidelberg 2010.

A. Kaegi, Repetitionstabellen zur Kurzgefassten Griechischen Grammatik, Hildesheim 1993.

H. Menge, A. Thierfelder, J. Wiesner, Repetitorium der griechischen Syntax, Darmstadt ¹²2011.

H. Zinsmeister, H. Lindemann, H. Färber, Griechische Grammatik, Teil 1: Laut- und Formenlehre, Heidelberg 2010 (ND der Ausgabe München ²1967); Teil 2: Satzlehre, Dialektgrammatik und Metrik, Heidelberg 2003 (ND der Ausgabe St. Ottilien ²1974).

Latein:

H. Rubenbauer, J.B. Hofmann, Lateinische Grammatik, neubearbeitet von R. Heine, Bamberg und München ¹⁰1977 (viele Wiederdrucke).

H. Menge, Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik, völlig neu bearbeitet von Th. Burkard und M. Schauer, Darmstadt 2000.

R. Weber, J. Walz, Wiederholungssätze zur Einübung der lateinischen Satzlehre, Karlsruhe ⁹1969 (nur in digitaler Form am Institut verfügbar).

5. Fachdidaktische Lehrveranstaltungen

a) Charakterisierung und Inhalte

Didaktik ist die Lehre von der adressatenbezogenen Vermittlung fachwissenschaftlicher Gegenstände in der Schule. Insofern beschäftigen sich die Studierenden in fachdidaktischen Lehrveranstaltungen mit den Fragen, welche fachlichen Inhalte sie Jugendlichen vermitteln wollen, in welcher Form sie dies tun können und warum sie dies tun sollten.

Die Veranstaltung „Einführung in die Fachdidaktik der alten Sprachen“ (Basismodul Fachdidaktik) ist als interaktive Vorlesung (vgl. II.1.a) konzipiert, „Konzeptionen und Gestaltung von Unterricht“ (Aufbaumodul Fachdidaktik) als Seminar (vgl. II.2.a), der „Examenskurs Fachdidaktik“ dient zur unmittelbaren Vorbereitung auf die fachdidaktische Klausur im Staatsexamen.

b) Arbeitsweise
vgl. II.1.b und II.2.b.

c) Literatur
Fachdidaktik Latein und Griechisch, Akademiebericht Nr. 487, Dillingen 2013 bzw. 507, Dillingen 2015 <http://www.klassphil.uni-wuerzburg.de/studium/fachdidaktik/literatur/>.

6. Propädeutika und Tutorien

Vor Beginn der Vorlesungszeit (Propädeutikum) oder parallel zu einer Veranstaltung (Tutorium) angebotene Kurse, in denen Lücken gezielt geschlossen, zusätzliche Übungen bearbeitet oder Inhalte aufgearbeitet und wiederholt werden.

III. Studienorganisation

1. Stundenplan, Studienverlaufsplan und Arbeitszeit

Wie bereits in I.1 angemerkt, müssen Sie Ihren Stundenplan für jedes Semester selbst zusammenstellen. Er wird sich zusammensetzen aus 1. den für das betreffende Semester im Studienverlaufsplan Griechisch bzw. Latein vorgesehenen Modulveranstaltungen, 2. den Veranstaltungen der klassischen Philologie, die Sie für ein erfolgreiches Studium darüber hinaus unbedingt belegen sollten (Hinweise können Ihnen Kommilitonen aus höheren Semestern oder die Dozenten geben), 3. den Veranstaltungen, die Sie aus Interesse belegen, z.B. aus den alttumswissenschaftlichen Nachbardisziplinen Klassische Archäologie, Alte Geschichte und Vergleichende Sprachwissenschaft oder auch Philosophie. (Dazu kommen natürlich die Lehrveranstaltungen aus Ihrem zweiten Hauptfach bzw. einem Erweiterungsfach und gegebenenfalls den erziehungswissenschaftlichen Fächern.)

Wenn Sie Latein ohne Griechisch studieren, müssen Sie bis zu den Abschlussprüfungen (Staatsexamen, Bachelor, Master) das **Graecum** nachweisen. Planen Sie den dafür nötigen Zeitaufwand rechtzeitig ein und schieben Sie das Graecum nicht zu weit hinaus. Am besten leisten Sie es gleich in den ersten Semestern ab.

Zum Selbststudium v.a. in der vorlesungsfreien Zeit siehe I.2.

Machen Sie sich grundsätzlich Folgendes bewusst: In der Theorie ist die gesamte Regelstudienzeit von 9 Semestern so konzipiert, dass mit einer Wochenarbeitszeit von 40 reinen Arbeitsstunden und einem sechswöchigen Jahresurlaub ein Studium erfolgreich abgeschlossen werden kann.

2. Vorlesungsverzeichnis

Im Vorlesungsverzeichnis der Universität finden Sie die Veranstaltungen, die im jeweiligen Semester angeboten werden. Sie finden dort auch Kommentare des Dozenten / der Dozentin, die über Ziele und Inhalt informieren sowie Hinweise geben, die Sie beachten sollten. Nutzen Sie diese Informationsquelle, um Studieninhalte aufzufinden, die nicht ausdrücklich im Studienverlaufsplan aufgeführt sind.

3. Anmeldung zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen

Wenn Sie eine Lehrveranstaltung besuchen wollen, müssen Sie sich auf WueStudy für diese anmelden. Zusätzlich ist eine weitere Anmeldung unter WueStudy nötig, wenn Sie am Ende des Semesters eine Prüfung ablegen wollen. Wir fordern dabei zu größter Sorgfalt auf, weil bei Nichtanmeldung oder Anmeldung zu falschen Prüfungen Ihre Note nicht verbucht werden kann. Dies führt zu großen Komplikationen und in der Regel dazu, dass Sie sich erst ein Jahr später wieder zur selben Prüfung anmelden können.

Beachten Sie, dass Lehrveranstaltungen oft in Modulen zusammengeschlossen sind (z.B. Vorlesung und Seminar), die mit einer Gesamtprüfung abgeschlossen werden. Dabei können zwei Veranstaltungen mit einer gemeinsamen Klausur abschließen. Nähere Informationen dazu finden Sie in der Studienordnung bzw. im Studienverlaufsplan.

4. Kontrollprüfungen und Wiederholungsmöglichkeit von Prüfungen

In einer so genannten Kontrollprüfung soll festgestellt werden, ob Sie sich in den ersten Semestern die grundlegenden Kenntnisse und Methoden des Faches angeeignet haben. Das endgültige Nichtbestehen dieser Prüfung führt zum Verlust des Prüfungsanspruches in der studierten Ausprägung des Faches und damit zur Exmatrikulation aus dem Studiengang.

Detaillierte Bestimmungen finden Sie in § 5 der fachspezifischen Bestimmungen: https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/32020000/Ordnungen-Lehramt/Uebersicht_Lehramt-Netz.pdf.

Latein:

Für die erste Kontrollprüfung hat der bzw. die Studierende bis zum Ende des ersten Fachsemesters das Basismodul Lateinische Sprache erfolgreich zu absolvieren und gegenüber dem Prüfungsamt nachzuweisen. Im Falle des Nichterreichens dieser Vorgabe ist die erste Kontrollprüfung erstmalig nicht bestanden und kann einmal wiederholt werden, indem der Prüfling am Ende des zweiten Fachsemesters das oben genannte Modul erfolgreich absolviert und gegenüber dem Prüfungsamt als bestanden nachweist. Wird auch diese Vorgabe nicht erreicht, so ist die erste Kontrollprüfung endgültig nicht bestanden, was zu einem endgültigen Nichtbestehen des vertieft studierten Fachs Latein führt.

Für die zweite Kontrollprüfung hat der bzw. die Studierende bis zum Ende des vierten Fachsemesters das Aufbaumodul Lateinische Literatur 1 erfolgreich zu absolvieren und gegenüber dem Prüfungsamt nachzuweisen. Im Falle des Nichterreichens dieser Vorgabe ist die zweite Kontrollprüfung erstmalig nicht bestanden und kann einmal wiederholt werden, indem

der Prüfling am Ende des fünften Fachsemesters das oben genannte Modul erfolgreich absolviert und gegenüber dem Prüfungsamt als bestanden nachweist. Wird auch diese Vorgabe nicht erreicht, so ist die zweite Kontrollprüfung endgültig nicht bestanden, was zu einem endgültigen Nichtbestehen des vertieft studierten Fachs Latein führt.

Griechisch:

Für die erste Kontrollprüfung hat der bzw. die Studierende bis zum Ende des dritten Fachsemesters das Modul Griechische Übersetzung B (04-KPG-ÜS-B) erfolgreich zu absolvieren und gegenüber dem Prüfungsamt nachzuweisen. Im Falle des Nichterreichens dieser Vorgabe ist die erste Kontrollprüfung erstmalig nicht bestanden und kann einmal wiederholt werden, indem der Prüfling am Ende des vierten Fachsemesters das oben genannte Modul erfolgreich absolviert und gegenüber dem Prüfungsamt als bestanden nachweist. Wird auch diese Vorgabe nicht erreicht, so ist die erste Kontrollprüfung endgültig nicht bestanden, was zu einem endgültigen Nichtbestehen des vertieft studierten Fachs Griechisch führt. Für die zweite Kontrollprüfung hat der bzw. die Studierende bis zum Ende des vierten Fachsemesters das Modul Griechische Stilübungen B (04-GrGy-St-B) erfolgreich zu absolvieren und gegenüber dem Prüfungsamt nachzuweisen. Im Falle des Nichterreichens dieser Vorgabe ist die zweite Kontrollprüfung erstmalig nicht bestanden und kann einmal wiederholt werden, indem der Prüfling am Ende des fünften Fachsemesters das oben genannte Modul erfolgreich absolviert und gegenüber dem Prüfungsamt als bestanden nachweist. Wird auch diese Vorgabe nicht erreicht, so ist die zweite Kontrollprüfung endgültig nicht bestanden, was zu einem endgültigen Nichtbestehen des vertieft studierten Fachs Griechisch führt.

Alle sonstigen Prüfungen sind beliebig oft wiederholbar.

5. Anwesenheitspflicht

Offiziell gibt es keine Anwesenheitspflicht in den Lehrveranstaltungen. Wir raten aber dringend nicht zu oft zu fehlen, um den Anschluss nicht zu verpassen. Vernünftiger ist es, eine Lehrveranstaltung gar nicht zu besuchen als nur sporadisch zu erscheinen. Erfahrungsgemäß erhöht die regelmäßige und aktive Teilnahme an einer Veranstaltung signifikant die Wahrscheinlichkeit, die Prüfung zu bestehen. Insbesondere in Seminaren wird die Dozentin / der Dozent ohnehin intern eine Regelung festlegen.

6. Beratungsangebote und Sprechstunden

Nutzen Sie die Beratungsangebote der Universität allgemein und des Instituts für klassische Philologie im Besonderen. Alle Dozentinnen und Dozenten bieten eine regelmäßige wöchentliche Sprechstunde an. Sie können aber auch jederzeit Sondertermine vereinbaren. In der Anlage 1 finden Sie eine Liste der Ansprechpartner für die einzelnen Zuständigkeitsbereiche.

Nutzen Sie auch die Informationsveranstaltung der Fachschaftsinitiative (FSI), die am Beginn jedes Wintersemesters stattfindet.